

Sporthalle wegen Einsturzgefahr dicht

Hat die Stadt die schon seit Jahren notwendige Sanierung des Daches verschlafen?



VON ANDREAS KRÜGER
andreas.krueger@express.de

Düsseldorf – Entsetzen bei vielen Düsseldorfer Sportvereinen: Die Spielstätte an der Graf-Recke-Straße 162 ist bis auf Weiteres gesperrt. Die Statik ist gefährdet, und nun droht das Dach einzustürzen – für viele Sportvereine der Super-Gau, denn nicht nur die Handballer der Fortuna, sondern auch die Bundesliga-Kegler der SG Düsseldorf müssen sich ein Ausweichquartier suchen. Offenbar trägt die Stadt eine große Schuld an der Misere, denn die Zustände in der Sporthalle sind seit langem bekannt, und es wurde rein gar nichts unternommen. Die Sperrung hat auch enorme finanzielle Auswirkungen auf die betroffenen Vereine.

Am Freitag wurden die Vereine vom Stadtsportbund mit dieser Hiobsbotschaft überrascht. In einer Mitteilung heißt es: „Die Dreifachhalle Graf-Recke-Straße 162 wird ab sofort gesperrt. Die Sperrung dauert wahrscheinlich bis Ende Januar 2026. Das Dach droht bei Regen einzustürzen – die Traglast ist nicht mehr gewährleistet. Sobald wir neue Infos haben, werden sie unverzüglich informiert.“ Die statischen Bedenken wurden im Rahmen einer routinemäßigen Kont-

rolle festgestellt. Nach unbestätigten Informationen soll das Dach undicht sein, und die Dämmschicht hat sich offenbar mit Wasser vollgesogen und soll zu schwer für die Dachkonstruktion geworden sein.

Betroffen ist unter anderem die Handball-Abteilung von Fortuna Düsseldorf, die mit insgesamt zehn Mannschaften ihre Ligaspiele in der großen Sporthalle in Mörsenbroich austrägt und sich nun eine neue Spielstätte suchen müssen. Es geht um drei Damentteams, zwei Herren- und fünf Jugendmannschaften. Überhaupt spielt sich ein großer Teil des Düsseldorfer Handballgeschehens in dieser Sporthalle ab. Für sie alle heißt es nun: Ganz schnell eine neue Heimspielstätte zu finden.

„Das ist für uns eine echte Katastrophe. Wir sind richtig in den Hintern gekniffen. Gerade für die Jugendmannschaften wird es sehr schwer werden, eine Ausweichhalle zu finden, weil es kaum freie Termine am Nachmittag gibt“, sagt ein Sprecher der Fortuna, der auch große Zweifel daran äußert, dass das Problem bis Ende Januar behoben sein soll. „Wir richten uns darauf ein, dass wir die komplette restliche Saison in einer anderen Halle spielen müssen.“

Zudem gibt es Vorwürfe an die Stadt, weil der schlechte Zustand



Das Dach der Sporthalle ist undicht, und der Sportbetrieb wurde bis mindestens Ende Januar 2026 eingestellt.

Foto: Ingo Lammert

des Daches schon seit Jahren bekannt sei und sich nichts getan habe. So wurde vor einigen Jahren schon einmal die Halle gesperrt, weil es durchgeregnet hatte und der Hallenboden unter Wasser stand. Durch die Feuchtigkeit hat sich die Tribüne verzogen und kann derzeit nicht mehr ausgezogen werden.

Das ist ein großes Ärgernis, weil der Handballverein nur noch Stehplätze anbieten kann und deshalb

auch das Eintrittsgeld wegfällt. „Dadurch brechen hohe Einnahmen weg, von denen wir unter anderem die Schiedsrichterkosten beglichen haben. Auch beim Catering fallen viele Gelder weg. Es gibt über diese Zustände einen regen Schriftverkehr, in dem wir schon seit Jahren auf das Problem aufmerksam machen“, sagt der Vereinsvertreter. Zudem berichtet ein Vereinsvertreter, dass am Freitag noch eine

Mitteilung gekommen sei, nicht mit der Presse zu sprechen, weil der EXPRESS eine Anfrage an das Presseamt und an den Stadtsportbund gerichtet hat, eine Antwort an den EXPRESS bisher aber noch nicht erfolgte. Offenbar fühlt man sich bei den zuständigen Stellen auch nicht ganz wohl mit der Situation.

Betroffen sind auch die Bundesliga-Kegler der SG Düsseldorf und fünf weitere unterklassige Mannschaften. Die Partie im Oberhaus des Kegelsports am vergangenen Samstag gegen Trier musste bereits abgesagt werden, und die Kegler sind nun auf der Suche nach einer Ausweichspielstätte. Die wird es aber in der Landeshauptstadt nicht geben, deshalb wird man auf eine Nachbarstadt ausweichen müssen. „Das ist für uns ein riesiger Nachteil, weil sich durch die unterschiedliche Beschaffenheit von Kegelbahnen ein großer Heimvorteil ergibt, der nun wegfällt, weil wir uns an neue Bahnen gewöhnen müssen. Das wird für die Gäste am Anfang ein Vorteil sein, und wir werden es nun sehr schwer haben, die Play-offs im Kampf um die Deutsche Meisterschaft zu erreichen“, sagte ein Sprecher des Vereins. Zumal durch die voraussichtlich anfallende Bahnmierte in einer Nachbarstadt ebenfalls zusätzliche Kosten entstehen werden.

Drittes Frauenhaus ist in Planung



OB Keller setzt sich für ein weiteres Frauenhaus ein.

Foto: dpa

Düsseldorf – Die Landeshauptstadt und das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI) haben Gespräche über die mögliche Einrichtung eines dritten Frauenhauses in Düsseldorf aufgenommen. Ziel der laufenden Abstimmungen ist es, im kommenden Jahr die Voraussetzungen für eine weitere Schutzunterkunft für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder zu schaffen.

In der bisherigen Kommunikation durch die Landeshauptstadt mit dem Ministerium wurde darauf hingewiesen, dass in Düsseldorf ein hoher Bedarf an zusätzlichen Schutzplätzen besteht. Die bestehenden Frauenhäuser arbeiten seit längerem an ihrer Kapazitätsgrenze.

Oberbürgermeister Stephan Keller betont die Bedeutung eines möglichen dritten Frauenhauses in Düsseldorf: „Jede Frau, die Schutz sucht, muss in Düsseldorf einen sicheren Ort finden können.“

„Mit der möglichen Einrichtung eines weiteren Frauenhauses würden die Stadt und das Land auf den zunehmenden Bedarf reagieren und zusätzliche Schutz- und Unterstützungsangebote schaffen“, ergänzt Stadtdirektor Burkhard Hintzsche.

Sowohl die Stadt Düsseldorf als auch das Land NRW sehen in einem zusätzlichen Frauenhaus einen wichtigen Beitrag, um Versorgungslücken zu schließen und den Schutzauftrag für gewaltbetroffene Frauen weiter zu stärken.

Velberterin (78) vom Zug erfasst



Glück im Unglück hatte die 78-jährige Fahrerin.

Foto: Polizei Mettmann

Velbert – Eine 78 Jahre alte Velberterin ist mit ihrem Auto beim Überqueren eines Bahnübergangs von einem Zug erfasst worden. Überraschenderweise wurde bei diesem Unfall nach ersten Erkenntnissen niemand verletzt.

Die Seniorin war mit ihrem Skoda von Velbert über die Bernsaustraße in Richtung Neviges unterwegs. Als sie den Bahnübergang mit ihrem Auto überquerte, stellte sie fest, dass sich die Schranken schlossen. Daraufhin stoppte die Frau ihren Wagen auf den Gleisen und legte den Rückwärtsgang ein, um den Bahnübergang wieder zu verlassen. Der Lokführer der heranfahrenden S9 leitete eine Notbremsung ein, konnte aber nicht verhindern, dass der mit insgesamt rund 60 Personen besetzte Zug mit der Front des Autos kollidierte.

Die Unfallbeteiligten hatten augenscheinlich mehrere Schutzengel: Weder die Autofahrerin, noch Insassen aus dem Zug wurden bei dem Unfall verletzt. Alarmierte Rettungskräfte der Velberter Feuerwehr brachten die 78-Jährige dennoch vorsorglich für weitere Untersuchungen in ein Krankenhaus.

Das bei dem Unfall erheblich beschädigte Auto musste abgeschleppt werden. Die Bahn konnte ihre Fahrt unterdessen bis zum nächsten Bahnhof fortsetzen. Ab dort erfolgte der Weitertransport der Fahrgäste durch einen kurzfristig eingesetzten Schienenersatzverkehr, ehe die an der Front beschädigte Lok zur Reparatur nach Wuppertal überführt wurde.

Dachstuhl in Flammen



Als die Einsatzkräfte der Neusser Feuerwehr am Brandort eintrafen, schlugen die Flammen meterhoch aus dem Dachstuhl.

Foto: Feuerwehr Neuss

Neuss – Großeinsatz für die Neusser Feuerwehr: Bereits am Donnerstagnachmittag brannte ein Dachgeschoss an der Viersener Straße lichterloh und hielt die Rettungskräfte über Stunden in Atem.

Beim Eintreffen der ersten Kräfte stand der Dachbereich bereits in Vollbrand. Mehrere Teams wurden unter Atemschutz in das Gebäude entsandt.

Parallel erfolgte ein Außenangriff über Drehleitern, um eine weitere Ausbreitung der

Flammen zu verhindern. Die Viersener Straße wurde für die Dauer des Einsatzes vollständig gesperrt, was zu erheblichen Verkehrsbehinderungen führte.

40 Einsatzkräften aus drei Löschzügen gelang es, das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Ein Bewohner erlitt eine leichte Rauchgasvergiftung und wurde in ein Krankenhaus transportiert. Der Einsatz dauerte insgesamt rund fünf Stunden. Die Polizei hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen.